

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

148 (26.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76103)

und Maschinen in dem von der deutschen Regierung geordneten Umfang durchzuführen.

16. Die französische Regierung wird die Durchführung der Besetzung in die besetzten Gebiete im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen durchführen.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, jedes Verbringen von wirtschaftlichen Werten und Vorräten aus dem von den deutschen Truppen zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland zu verhindern. Ueber diese im besetzten Gebiet befindlichen Werte und Vorräte ist nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung zu verfügen.

Die deutsche Regierung wird dabei die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung der unbesetzten Gebiete berücksichtigen.

18. Die Kräfte für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen auf französischem Boden trägt die französische Regierung.

Auslieferung aller Deutschen

19. Alle in französischen Gewahrsam befindlichen Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich der Heil- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches festgenommen und verurteilt sind, sind unverzüglich den deutschen Truppen zu übergeben. Die französische Regierung ist verpflichtet, alle in Frankreich sowie in den französischen Besetzungen, Kolonien, Protektorate und Mandaten befindlichen Deutschen, die von der deutschen Regierung namhaft gemacht werden, auf Verlangen auszuliefern.

Die französische Regierung verpflichtet sich, zu verhindern, daß deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus Frankreich in französische Besetzungen oder in das Ausland verbracht werden. Ueber bereits außerhalb Frankreichs verbrachte Gefangene, sowie über die nicht transportfähigen franken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen sind genaue Listen mit Angabe ihres Aufenthaltsortes vorzulegen. Die Aufsicht über die franken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen übernimmt das deutsche Oberkommando.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Wehrmachtangehörigen bleiben bis zum Abschluß des Friedensvertrages in der französischen Kriegsgefangenschaft.

21. Die französische Regierung hat sich für die Sicherung aller Gegenstände und Werte, deren unverfälschte Uebergabe oder Vereinfachung zu deutscher Verfügung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung außer Landes verboten ist. Die französische Regierung ist zum Schutze aller dieser Gegenstände, Schätzungen oder Wertgegenstände, die dem Vertrag zum Austausch verpflichtet sind.

22. Die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages regelt und überwacht eine deutsche Waffenstillstandskommission, die ihre Tätigkeit nach den Weisungen des deutschen Oberkommandos ausübt. Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die erforderliche Uebereinstimmung dieses Vertrages mit dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag sicherzustellen. Die französische Regierung stellt zur Vertretung der französischen Wünsche und zur Entgegennahme der Durchführungsanordnungen der deutschen Waffenstillstandskommission eine Abordnung an den Sitz der deutschen Waffenstillstandskommission.

23. Dieser Waffenstillstandsvertrag tritt in Kraft, sobald die französische Regierung auch mit der italienischen Regierung ein Uebereinkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat. Die Feindseligkeiten werden sechs Stunden nach dem Zeitpunkt, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung von dem Abschluß dieses Uebereinkommens Mitteilung gemacht hat, eingestellt werden. Die Reichsregierung wird der französischen Regierung diesen Zeitpunkt auf dem Postwege mitteilen.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann von der deutschen Regierung jederzeit mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung bis zu ihr durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Dieser Waffenstillstandsvertrag ist im Walde von Compiègne am 22. Juni 1940, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit unterzeichnet worden.

gez. Funktigger, gez. Keitel.

Die in Artikel 2 des Waffenstillstandsvertrages erwähnte Linie beginnt im Osten an der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf und verläuft dann etwa über die Orte Dole, Besancon und Bourges bis etwa zu einer dreizehnhundert Kilometer östlich von Tours. Von hier geht sie in einer Entfernung von zwanzig Kilometern östwärts der Bahnlinie Tours-Angoulême-E Bourne, sowie weiter über Mont de Marion und Orthez bis zur spanischen Grenze.

Druck und Verlag des Verlags der Reichs- und Landeszeitung, Zweigabteilung Emden, Verlagsgesellschaft Hans Vack.

Druck und Verlag des Verlags der Reichs- und Landeszeitung, Zweigabteilung Emden, Verlagsgesellschaft Hans Vack.

„Besser“ keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5R

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich gute Cigaretten leisten. Denn der Genuss, die sie bieten, ist ein soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Angriffssflüge nach Mittelengland

Der letzte Tag des Krieges in Frankreich - Aufklärung über Zeilen der Nordsee

○ Führerhauptquartier, 25. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach nur sechs Wochen Dauer mit einem ungleichartigen Sieg der deutschen Waffen beendet. Um 1.35 Uhr trat heute der Waffenstillstand in Kraft.

Am Verlauf des letzten letzten Kampftages rücken unsere Divisionen nach Brechung jähren Widerstandes bis Nogans an der Gironde-Mündung und Anguleme vor.

An der Rheinfront und in Lothringen wurden weitere Festungswerke genommen. Bei Douaon in den Vogesen kapitulierten - wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben - 22.000 Mann, darunter ein Kommandierender General und drei Divisionskommandeure.

St. Etienne und Annongay wurden genommen. In Sedan gelang es unseren Truppen - unterstützt von Gebirgsjägern - sämtliche Feindstellungen zu durchbrechen. Witzlebens wurde genommen.

Am Tage der bewaffneten Aufklärung an der französischen Westfront wurde ein britischer Transporter von 5000-6000 Tonnen mit Bomben belad. Die Aufklärung erstreckte sich auf Teile der Nordsee.

Am 25. Juni führten deutsche Kampfverbände Angriffssflüge nach Mittelengland durch und besetzten Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein englisches Flugzeug von St. Angelo an der Mündung der Somme wurde von Jägern abgeschossen.

Die britischen Flugzeuge ließen ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der Nacht zum 25. Juni fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten. Die Flak schoß an der Küste zwei englische Flugzeuge ab.

Der italienische Heeresbericht

○ Rom, 25. Juni.
Der italienische Heeresbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Anfolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1.35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen nationalen und Uebersee-Sektoren eingestellt worden.“

Eines unserer Unterseeboote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT versenkt.

Ein Unterseeboot, das im Roten Meer eingesetzt war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei dem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischem Interesse nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des alten Tunesiensviertels und verurachteten an die 20 Opfer.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt.

Bei Luftangriffen gegen Palermo sind von unseren Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, vereitelt worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt.“

Malta

Die Insel zwischen Ost und West

Die römischen Regionen erkräftigten sich einst die Länder, die das Mittelmeer begrenzen. Das Meer, das inmitten der römischen Gebiete lag, wurde so zum Binnenmeer des Imperiums Romanum und zu seiner Hauptverkehrsstraße. In der Gegenwart ist das Mittelmeer einmal das Lebensgebiet des neuen italienischen Imperiums und zum anderen eine wichtige Verkehrsader des britischen Weltreiches, denn der Suezkanal wurde nicht erbaut, um Globetrottern neue Reisemöglichkeiten zu bieten, sondern um dem Verkehr einen kürzeren Weg nach Zentralasien und dem Fernen Osten zu erschließen. Zur Sicherung dieses Seeweeges bemächtigte sich England beinahe der strategisch wichtigsten Positionen im Mittelmeer: Gibraltar, Malta, Kap Tripoli.

Das Hafengebiet von La Valetta, dem Hauptort Maltas, hat ein absolut italienisches Aussehen. Die Häuser, die mit ihren kleinen, dunklen Fenstern an das vor Unter gegangenem Mittelmeer erinnern, sprechen italienisch und bieten in italienischer Sprache ihre Epithen, Süßbrühe oder Kanariendögel an. Erst die Uniformen der Beamten, die an Bord kommen, erinnern wieder daran, daß auch Malta ein Stück britischen Raubes ist.

Der tragische Charakter der Insel offenbart sich schon von See aus bei der Einfahrt in den schon gelegenen Haupthafen, vor dem bisher die dunkelgrünen englischen Kriegsschiffe vom kleinen Torpedoboot bis zum größten Kampfschiff manövrierten oder anfertigen. Die Hafenschiffe, die vor Kriegsausbruch den Haupthafen Maltas anfielen, wurden von einem Hafenmeister geleitet, der ein französisches Grand Harbour geführte, wo an einer Boje festgemacht wurde. Vom Zollhaus am schmalen inneren Strand führen mehrere Wege und ein Fahrstuhl in die kleine Oberstadt, in der ein Verkehr ausgeglichen ist. Von oben hat man einen malerischen und zugleich interessanten Blick über die verschiedenen Hafengebiete und das durcheinander laufende Meer. Das große Schindmoor - made in Germany! - lag früher in Kiel.

Die Hafeneinfahrt wird von zwei Molen mit Leuchttürmen flankiert. Der Hafen gleitet einem runden Bassin, belebt durch unzählige kleine Boote und einige größere Dampfer. Auf einer Insel steht eine altertümliche Festung aus der Johanniterzeit, eine Jagdturm verbindet sie mit der Stadt. Im allgemeinen erhält man den Eindruck, in der Arena eines großen Amphitheaters zu sein. Bei dem der Hafen die Arena bildet und die Stadt die Sitzreihen. Die Stadt liegt nämlich auf einem Hügel, der so steil ist, daß nur Treppentritten vorhanden sind. Ein Haus baut sich auf das andere auf und ist mit dem nächsten verhängelt. Die einzige Straße führt um das Hafengebiet; hier finden wir Garagen, Autos und Tankstellen.

Die Malteser, deren italienische Abstammung unverkennbar ist, sind schweigsame Leute. Die eiserne Faust des „humanitären“ englischen Regiments, das 1933 mit der militärischen Aufhebung einer gemäßigten Versammlung eine bemerkenswerte Probe der „freien“ britischen Verwaltungspolitik gab, läßt an diesem Anzeichen ihrer Macht mit besonderem Druck auf der eingekerkerten Bevölkerung.

Die Baufestigkeit weisen einen deutschen Barockeinfluß auf, der auf das Einwirken der Johannitertruppen - der späteren Malteser - zurückzuführen ist. Bei dem wechselläufigen Gesicht der Insel ist eine einheitliche kulturelle Gestaltung schwer möglich, da jede Epoche ihre Spuren hinterließ. Hier herrschten Araber, Römer, während der Völkerwanderung Germanen, Normannen, darauf Engländer, Traber und Normannen. Karl V. gab die Insel dem Johanniterorden zu Lehen. Napoleon besetzte sie beim napoleonischen Feldzug. Die französische Herrschaft war aber nur ein kurzes Zwischenkapitel, denn 1800 wurde die Insel britisch und ist es bis heute geblieben.

Malta wurde stets von den herrschenden Mächten im Mittelmeer besetzt, wenn keine internationalen Verträge aus dem Wege einer Handelspolitik, Getreide und Baumwolle wachsende Südränder und Wein. Bekannt ist die Insel auch durch den Export der Malteser Krähnenstartoffen.

Randhaftigkeit ordnet sich Malta in die Mittelmeerlinie ein. Südländische vermittelte Kulturen, Steinküpen, Höhlen und Grotten, Menhir Schatten, da nur vereinzelt Bäume und so auf wie nur kein Wald vorhanden sind. Das ist Malta umhüllt von den klaren Wogen des Mittelmeerischen Meeres, des „marino“ Stils, von einem Horizont, von der glühenden Sonne südländischer Reize, ein eigentlich ein romantisches Land. Das ist Malta, die Festung mit orientalen Säulen und Pfeilern, die in die jedoch längst italienische Bomben trachten.

Alarm in der Waffenstillstandsnacht

Flakabwehr unter dem Engländer - Söllentanz um britische Bomber

Von Kriegsberichterstatter Johannes Kies

○ Bk. Bei der Kriegsmarine am 26. Juni.
„Topp, was gillt! Heute nacht am Ende wieder die Bombenflieger!“ - meint ein Kamerad mit einem Augenblinzeln zu dem kernhaften Sommerhimmel. „Ja, möchte wetten, daß sie uns die Waffenstillstandsnacht vermielen wollen.“

Wie recht er hatte. Die topf- und pianolen Einflüge in unser norddeutsches Küstengebiet mit ihren inoffiziellen Bombenwürfen auf die friedliche Bevölkerung sind alles andere als ein britisches Raubmesel. Um so mehr, als sie keinerlei militärische Erfolge brinnen, und - im propagandistischen Sinne - den Willen der Bevölkerung, mit diesem elenden Spul ein Ende zu machen, nur noch verstärken können. Heute - in dieser historischen Nacht zum 24. auf den 25. Juni war es soweit. Mit der Stunde, wo der Uhrzeiger von 1.35 auf 1.36 Uhr sprang, band die norddeutsche Flakmacht den Helm fester zum Endkampf gegen den Allieierten England.

Kurz nach 12 Uhr taten sich auf das Wolkenmeer die Schreden der Flakartillerie auf. Vordrängend hielten wir uns beim Bölen nach die Bestätigung, daß auf dem Leitstand ein Rundfunkgerät vorhanden war. Da wir nicht Augenzeuge dieses gewaltigen entscheidenden Ereignisses an der Front sein durften, so wollten wir doch wenigstens mit dem Ohr dabei sein.

Der Batteriefeld, Kantienleutnant H. müßerte uns mit freudigen Worten. Hier unter der schweigenden Einflamkeit des norddeutschen Himmels mit seiner areneolischen Fernlicht wird jede Abwechslung willkommen geheißen. Der Tonna mit seinen blubbernden hell tönenden Maschinen gehört in diesem Sinne schon zum Inventar, mit dem man sich allerdings nur nachts zu beschäftigen braucht. Die „Geschäftigkeit“ für britische Einflüge wird erst ausschließlich von 24 bis 4 Uhr ab. Wir laden über diese Bemerkung und fügen hinzu, daß er auch dabei mehr ins Gesicht steht als heraus kommt. Erst in der vergangenen Nacht haben wieder zwei Engländer ihre verbroderliche Absicht mit der totalen Vernichtung zu bezaheln müßen. Zwei außerer Abschüsse unserer Marine-Raketen, auf die sie stolz ist: Der ein Bursche kommt auf uns zu, kriegt eine vor die Schwanz, dreht sich, besticht wieder Schwanz, verliert langsam an Höhe und wird schließlich von den letzten Waffen abgemürtet, - flürzt in den Bach - aus war's ...!

Wir stehen und plaudern, da kommt schon der erste vorbereitende Alarm. 0.35 Uhr! Zwei feindliche Maschinen im Anflug gemeldet! Wir schauen uns an und denken, das hat wieder mal geklappt. Die Wehrabwehrmittel geben laufend die Meldungen weiter. In den

Gebüschern herrscht emsige Betriebsamkeit. Eben werden genaue Werte durchgegeben, da sind auch schon Flugzeuggeräusche auszumachen. Alarm! Das Aufblitzen in der Ferne, das den Horizont wie bei einem Nachtgewitter schlagartig erhellt, wird gefolgt. Schon tauchen die blickenden Winkeln der explodierenden Granaten auf. Da ist schon das erste Wort über den Draht: „Feuererlaubnis!“ - Kumm! helle Feuerfäden, die von einem Bersten und Krachen gefolgt sind, machen uns für eine Weile taub. Gerade, daß wir noch das Gurgeln der entleerten Granaten untersuchen können. Die Bspunkte wandern jetzt auf uns zu. Scheinwerferarme krallen sich in den Himmel, wieder eine Salve, daszuzischen, hirtens Motorgeräusch. Der Feind dreht ab! Auf die Nachbatteries verlagert sich jetzt der Schwerpunkt. Langsam gleitet der Feuerregen den Himmel entlang. Ein fliegender Vorhang mit tausend tödlichen Splittern, vor dem der Feind flüchtet. Er ändert wieder den Kurs, und allmählich verliert das Stubbien seiner Motoren. „1.35 Uhr“ - ruft irgendeiner. Wie ein freudiger Schrei fährt es uns in die Glieder, und mit einem langen Ausatmen schauen wir uns an: Jetzt, in dieser Stunde, ist Waffenruhe in Frankreich! Jetzt steht Großdeutschland mit seiner gewaltigen Macht gegen den Allieierten England! Und mit einer kläffigen Handbewegung meint einer, „was tun schon die paar Engländer, die hier einfliegen, erpart bleibt ihnen das verdiente Schicksal nicht!“

„Rundfunk andrehen ... bis zum nächsten Alarm!“, befiehlt der Batteriefeld. Schweigend, voll tiefer Ergriffenheit, scharen wir uns um den Lautsprecher, aus dem die Töne der deutschen Glocken in die Nacht schwingen. Geil und gedämpft klingt darzwischen das Schreien unserer Stahlhelme.

Eben erklingen die erhabenen Weisen des Niederländischen Dantegebetes in die fernere übertriebene Nacht, da ... „Luchtbombe im Südosten!“ - schnell lind die Nachtgläser an den Augen: „Da schwebt sie dahin ...!“ Der Engländer will sich orientieren. Im nächsten Augenblick ist der Nageflugumkehrer von den roten Winkeln der feuernden leichten Flakmaschinenmassen eingekreist. „Flugzeuggeräusch“, meldet jetzt das Sprechgerät. „In der Ferne leuchtet der Feuerstempel wieder auf, bewegt sich in Sekundenjähne auf uns zu: „Feuererlaubnis!“ In die eben anhebenden Marschklänge des Engländerlandes entladen sich in grellen Flügen die Geschosse ...!

Der Gebirgsflak beginnt gegen den einzig verbleibenden Feind - der ebenen Gelände flieher gemaltigen Waffen wird auch er ein Kapitulationen müßen ...!

In den hellen Morgen hinein begleitet uns das vertraute Donnern deutscher Motoren, die eben vom Englandflug zurückkehren!

Churchill beloa Britain

○ Bern, 26. Juni.
Mit welsch stumpflosen Mitteln Churchill versucht hat, das geschlagene Frankreich bei der Stange zu halten, entfällt ein Bericht der Schweizer Zeitung „Cureux“. Danach hat Renaud in offiziellen Auftrag Churchills den französischen Kabinettsmitgliedern erklärt: Frankreich müsse weiterkämpfen, da Churchill den Eintritt der Vereinten Staaten in den Krieg für spätestens den 10. Juli verprochen worden sei. Frankreich müsse unbedingt bis dahin aushalten. Der französische Staatspräsident, der anscheinend selbst Renaud nicht mehr vertraute, beauftragte daraufhin sofort den französischen Volkshafter in Washington, eine Beschlagnahme des entsprechenden amerikanischen Beschlusses zu erlangen. Aus seiner Antwort ersah sich jedoch, eben wie aus einer anderen Erklärung Roosevelt, daß Churchill und Renaud die französischen Kabinettsmitglieder auf

Kriegszwangsungen

Der Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete hat unter Heranziehung holländischer Truppen Maßnahmen ergriffen, um die Sammlung der nach Frankreich verschleppten und evakuierten holländischen Staatsbürger zu beschleunigen.

Mit Rücksicht auf den Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland, Italien und Frankreich hat der Schweizer Bundesrat über eine teilweise Demobilisierung der Armee beraten und zugleich die Arbeitsbeschaffung für demobilisierte Soldaten, die keine Arbeit finden sollten, beprochen.

Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten. Ädnia Farut hat die Demission des Kabinetts Ali Mahab Pascha angenommen.

In der bekannten Art, größere Verluste zu verdrängen und nur kleinere zuzugeben, meidet die britische Admiralität, daß S. M. Yacht „Campeador“ auf eine feindliche Mine gelaufen und gesunken sei.

Präsident Roosevelt verordnete den Abbruch der Verhandlungen zwischen den amerikanischen Inseln und England über den Verkauf von zwanzig ursprünglich von der U.S.V. Marine besetzten Torpedoschnellbooten an England.

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Geleiter Georg Hentes, Vöhrhe; Oberfähige Martin Drener, Vöhrhe.

Der zum Gefreiten beförderte Eino Wilke aus Walle; Wilke wurde bei den Kämpfen im Westen verwundet. Der Gefreite Bernhard Baumann aus Walle, jüngerer Sohn des Bauern Jürgen Baumann; fünf Söhne dieser Familie stehen im Felde.

Gefreiter Gerhard König, Norden, Ulrikstraße.

Gefreiter Ernst Kötter, Emden, Große Fährstraße 11, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; Gefreiter Wilhelm Pohl, Emden, Fährstraße 20.

Unser offizielles Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rückhaltlosen Einsatz vor dem Feinde!

Zahrlässigkeiten bei der Verdunkelung

Sehr oft ist über die Notwendigkeit einer guten Verdunkelung aller Lichtquellen geschrieben und gesprochen worden. Dennoch haben sich noch nicht alle Volksgenossen daran gewöhnt, zahlrätige Lichtquellen zu vermeiden. Meistens ist das darauf zurückzuführen, daß nur wenige bei den langen Tagen ihre Räume verdunkeln. Abends wird kein Licht benötigt. Geht man aber nach 23 Uhr durch die Stadt, dann sieht man hier und dort ein Licht aufblitzen. Nur für wenige Augenblicke, aber es könnte dem Feinde als Zeichen dienen. Wenn man spät nach Hause kommt, dann sollte man unter allen Umständen vermeiden, in nicht abgedunkelten Räumen Licht zu zeigen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals darauf hinweisen, daß jegliches Verweilen auf der Straße, am Fenster und auch der Aufenthalt in den Wohnräumen eines Hauses bei Feindalarm ein großer Verstoß ist. Sicherer bietet nur der Keller, der als Luftschutzhraum betrachtet ist.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals darauf hinweisen, daß jegliches Verweilen auf der Straße, am Fenster und auch der Aufenthalt in den Wohnräumen eines Hauses bei Feindalarm ein großer Verstoß ist. Sicherer bietet nur der Keller, der als Luftschutzhraum betrachtet ist.

Kein Wasser nach Kirchen trinken!

Nicht, da die Kirchen zu reifen beginnen, muß auch wieder an einige Vorichtsmaßnahmen erinnert werden, die nicht vergessen werden dürfen. Es kommen immer wieder zahlreichere Unfälle und Verletzungen beim Trinken der Kirchen vor. Bei der Abnahme der Kirchen kann man vorher die Becken, geben ihnen einen sicheren Stand und verteilte sich nicht darauf, auch die nahezu unerschöpflichen Frische an den äußersten Enden der Aeste noch zu pflegen, denn erstens kann dies gefährlich werden, und zweitens möchten die Vögel auch ein paar Kirchen trübchen. Sicherer läßt sich auf einer weiter entfernten, wenn diese an mehreren Stellen angebracht ist.

Weitere Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Abfällen auf Gehwegen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz Geunden zum Verhängnis werden kann.

Eine alte Anleihe ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Kirchgang. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverengungen oder Gefäßspenungen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch, bei Magenüberladung zu ernsthaften Erkrankungen kommen, namentlich dann, wenn man Früchte gegessen hat, die hart quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirchen gehören zu den Früchten, die im Magen am stärksten auquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirchgehen vor jedem Trinken.

Großzügiges Wohnungsbauprogramm

Sofort nach dem Kriege begonnen

Während des Krieges müssen Wohnungsbau und Siedlung, so wichtig sie sind, naturgemäß hinter den Kriegsaufgaben zurücktreten. Um jedoch nach der siegreichen Beendigung des Krieges das Siedlungswert im großen in Angriff nehmen zu können, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 13. Juni dieses Jahres die mit der Durchführung des Wohnungs- und Siedlungswesens betrauten Behörden angewiesen, schon jetzt, soweit möglich, Vorbereitungen für das kommende Wohnungsbauprogramm zu treffen. Nach dem Erlass soll dabei eine Zweiteilung vorgenommen werden, und zwar sollen Vorbereitungen für ein Sofortprogramm geleistet werden, das alsbald nach Schluß des Krieges in Angriff genommen werden kann; es soll aber auch der Vorbereitung des großen umfassenden Wohnungsbauprogramms, das sich an das Sofortprogramm anschließt, schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen werden.

Die Behörden werden daher angewiesen, schon jetzt festzustellen, in welchen Bezirken und Gemeinden die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach Kriegsende besonders dringlich ist. Bei der Frage der künftigen Wohnform wird das nationalsozialistische Ziel der

Verwurzelung des deutschen Menschen mit dem Grund und Boden unterzürchen. Dem Flächbau wird daher seine Bedeutung zuerkannt. Auf dem Lande wird der Bau von Landarbeitersiedlungen im Vordergrund zu stehen haben, während in den kleinen und mittleren Gemeinden der Wohnungsbedarf vielfach in der Form der Kleinwohnungen gedeckt werden kann. In allen Gemeinden ist der Bau von Eigenheimen zu fördern.

In dem Erlass wird ferner auf die Bedeutung der richtigen Auswahl der Bauauleändes, das Gemeinden und Wohnungsunternehmen, soweit erforderlich, schon jetzt sichern sollten, als Grundlage für eine geordnete Siedlungsbauweise hervorgehoben. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wohnungsunternehmen; dabei werden Wege zur Verwirklichung dieses Zieles, namentlich hinsichtlich der Vorbereitung der kapitalmäßigen Grundlagen aufgezeigt.

Der Erlass über das künftige Wohnungsbauprogramm ist ein Zeichen für die innere Kraft des deutschen Volkes, das neben der Hebung, um, um seiner Feinde die Verfolgung seiner letzten Ziele nicht aus dem Auge verliert.

trübsinnig benutzen sollen, so ist es aber doch erforderlich, daß sie sich eine zweite Bremse bringen lassen. Die Vorkahrt belegt, daß Fahrer zwei voneinander unabhängige Bremsen haben müssen. Aber diese noch nicht hat, der lasse sie sich unerschrocken anbringen, da er sich ja auch strafbar macht.

Stiefelkampereln. Die Heden werden gefächert. In dieser Zeit werden wieder überall die Heden gefächert, wodurch auch das Dorfbild einen schöneren Anblick erhält. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fußwege nach dem Schneiden von Dornbüschen sorgfältig zu säubern sind, da liegende Gebüschene Dornen eine Gefahr für die Mantel und Schläuche der Fahrräder bedeuten.

Stiefelkampereln. Zufereichen sind reich. In sonnigen Stellen in den Gärten sind die ersten Zudeckereien bereits reif geworden. Verschiedene Einwohner konnten schon eine Wahlzeit zubereiten.

Wenigsaufen. Gute Heuernte. Die Heuarbeiten sind in vollem Gange. Überall hört man das Rattern der Mähmaschinen. Das erste Heu wird eingefahren; vollbeladene Wagen ziehen durch unsere Dörfer. Die Heuernte ist im allgemeinen als gut zu bezeichnen.

Hühner. Sohes Witter. Der Bauer Hermann Bruun feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 92. Geburtstag. Wir wünschen dem Alten weiterhin einen gesunden und frohen Lebensabend.

Driever. Ein frecher Kuch. Ein Fruchtschloß vor einigen Tagen den Hühnerfähr eines hiesigen Bauern. Er drang durch die Klappe ein, die sich sofort hinter ihm schloß. Der Fruchtschloß bemerkte sofort, daß er gefangen

Ein paar „schwache Minuten“ teuer bezahlt

Zwei Verhandlungen vor der Strafkammer in Aurich

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer Aurich fanden zwei Fälle, Betrug und Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz, ferner ein Stillschleppverbrechen und Körperverletzung zur Verhandlung.

Zunächst wird ein Einwohner aus Schirum dem Richter vorgeführt, dem zur Zeit gelegt wird, sich in drei Fällen des Stillschleppverbrechens und in einem Falle der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte hat sich gegen zwei verheiratete Frauen Straftaten zu Schulden kommen lassen, die besonders während der Kriegszeit scharf verurteilt werden müssen. Durch die einwandfreien und klaren Zeugnisaussagen und durch das eigene Geständnis wurde der Angeklagte überführt. Er wurde wegen Stillschleppverbrechens in drei Fällen und wegen Körperverletzung in einer Gesamtstrafmaßnahme von einem Jahr und sechs Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zwei Gebrüder aus Cirkworum und Urum werden beschuldigt, vorzüglich zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr ein Lebensmittel, nämlich Buttermilch, durch

Wasserzulaß verfälscht und in Tateinheit hiermit Buttermilch, die mindestens dreißig vom Hundert zugehöhes Wasser enthielt, in den Verkehr gebracht zu haben.

Im gestrigen Berufungsverfahren wurde die ganze Angelegenheit noch einmal eingehend durchgeprochen. Einerzeit waren sechs Kammern Buttermilch von dem Leiter des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamtes Emden unterführt worden. Dabei hatte sich herausgestellt, daß die Kammern 20-35 vom Hundert Wasser enthielten im Gegensatz zu den früher gesetzlich zulässigen Beimengungen von Wasser bis zu zehn Prozent. Auch in der heutigen Verhandlung konnte nicht genau Klarheit geschaffen werden, wer der eigentliche Urheber dieser streng verbotenen Manipulationsverfahren gewesen ist. Das Gericht beurteilt die Sache im Berufungsverfahren milder, da sich beide Angeklagten vorher gut verhalten haben. So kam die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes in Frage. Das frühere Urteil wurde aufgehoben und das Verfahren gegen beide Angeklagte auf Kosten der Reichsstaatskasse eingestellt.

Vom Starkstrom geküßt

Gestern nachmittag ereignete sich in Bingen ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein siebenjähriger Oberfähiger aus Leer erkrankte mit seinem Photopaparater den hiesigen Meter hohen Eismast der Hochspannungsleitung über der Ems, um ein in seiner Spitze befindliches Wanderastkennetz im Bilde festzuhalten. Oben angekommen, berührte er mit seinem Kopf die Hochspannungsleitung und küßte, nachdem eine Stromschlange ihm eingefüllt hatte, auf die Erde hinab, wo er zerföhmetter liegen blieb. Die Leiche wurde nach Leer übergeführt.

Mit tiefer Anteilnahme denken alle an die beiden Eltern, die auf diese Weise einen Sohn im blühenden Alter von sieben Jahren verloren haben.

war, verschaffte sich aber durch Kraken einen Ausgange unter den Draht des Stalles hindurch. Statt nun froh zu sein, die Freiheit wiedergewonnen zu haben und schleunigst zu verschwinden, hielt er noch zwei Minuten mit.

Wännen, Entgitterung. Auf unseren Friedhöfen soll demnächst mit der Entfernung der Eisengitter begonnen werden.

Benennung. Die Oberstufe der Schule unternehmern gestern eine Ausfahrt nach Veerum, um die Brücke zu besichtigen. Die Schüler wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Brücke sich gut der Landhoft anpaßt. Von ihrer Höhe aus genießt man einen schönen Blick auf die beiden Ufer der Ems, die sowohl bei Ebbe als auch bei Flut gleich reizvoll ist. Sodann wurde dem Rutenberg ein Besuch abgeleistet. Auch von hier aus macht die neue Eisenbrücke einen wirkungsvollen Eindruck. Dann folgte ein Rundgang durch Herrn Maringses Garten. Die Kinder erlebten hier unter Führung von Konrad Graemer die Herstellung der Friesenmadel-Zwiebelsäde und der Kette und Honigtuden. Die Einpandung der Honigtuden durch eine vielseitige Maschine erzeugte ihr besonderes Interesse. Für ihre Aufmerksamkeit erhielten sie am Schluß der Besichtigung eine „hiesige“ Belohnung. Auf der Rückfahrt konnten die Schüler sich davon überzeugen, daß die neue Brücke in auffallend kurzer Zeit aufgebracht und wieder geschlossen werden kann. Volkshilfsleiter Lehrer und Schüler nach dieser kurzem, jedoch eindrucksvollen Fahrt nach Hause zurück.

Einlang geheimer Wunsch der Eltern der Ortsgruppe Bunde und der NSD. geht nun in Erfüllung. Im Hause von Jan Menner in der Kreuzstraße wird ein NSD-Kinderergarten eingerichtet werden, wozu Laden und Werkstätte umgebaut werden müssen. Zunächst wird zwar nur der Laden zur Verfügung stehen. Im Garten wurden eine Kafenläge geschaffen, und ein Sandkasten angelegt. Eine ausgebildete Kindergartenin ist hier bereits eingetroffen. Für stehen noch zwei Helferinnen aus Bunde zur Seite. Selbstverständlich steht der Kindergarten sämtlichen Familien zur Verfügung, wenn zunächst wegen des beschränkten Raumes vorordentlich die Kinder betreut werden müssen, deren Mütter zur Arbeit gehen, damit diese ihre Kinder in guten Händen wissen. Die NSD. Kindergarten in dieser hochgelobten Einrichtung. Die Kindergartenin ist am Freitag von



Unter den Soheitsabler

Ortsgruppe Leer - Im Dok.
Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr bei Wäbbe Soha Jelen und Biedend. Sämtliche Ortsgruppenleiter, Jelen und Biedend haben zu erscheinen.
NS-Frauenhilfe und Deutscher Frauenrat, Ortsgruppe Leer, Herderstr. 10.
Zusammenkunft aller Mitglieder der Jugendgruppe am Freitag, 28. Juni, 20.30 Uhr in der Mitterküche (Saalbau).
So., Freitag, 29. Juni.
So., Mittwoch, treten sämtliche Jungmänner und Führer der Soheitsabler pünktlich um 20.15 in Uniform beim So.-Saal an.
So., Samstag, 30. Juni.
Am Mittwoch, 19.45 Uhr, treten sämtliche Mädel und Jungmädchen in vorchriftsmäßiger Tracht beim So.-Saal zum Dienst mit der Gruppenführerin an. Beiträge und Schreibe mitbringen!

Sicherheitsnadeln haben ihr Gutes...

Ratschlag 1 zur Pflege der Berufswäsche



- aber sie sind kein Dauer-Erlas für abgeriffene Knöpfe, kein heilmittel für Löcher und geplante Nahte. Wenn man Pech hat, bleibt man sogar bei irgendeiner Gelegenheit ausgerechnet an einer solchen Nadel hängen, und der Schaden ist dann schlimmer als zuvor. - Löcher, Risse und andere Schäden in Arbeitskleidern, -jachen und -hofen lassen sich am besten mit Nadel und faden ausbessern. Je schneller

Das geschieht, um so besser! - Aber nicht nur im Gebrauch, auch beim Reinigen der Berufswäsche kommt es auf die richtige Behandlung an. Wer im hat, fährt gut damit. Zuerst gründlich einweichen und dann kurze Zeit kochen. Weil im so ergiebig ist, kann man es sparlos gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5-Eimer Wasser. Wer im nimmt, spart Seife und Waschpulver.



Im für Berufswäsche
Hergestellt in den Pappel-Werken

Aus Gau und Provinz

15 bis 18 Uhr im Kindergarten anwesend, um die Anmeldung der drei- bis sechsjährigen Kinder entgegenzunehmen. Besondere Beachtung verdient viele Eltern von dieser Einrichtung Gebrauch. Das wäre der schönste Lohn für die GEB.-Leitung, die nun nach jahrelangem Bemühen ihren Plan in die Tat umsetzen kann.

Wimmer, Entgitterungsaktion. In der vorigen Woche wurden von der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Friedhof die recht ungesunden Entgitterer entfernt. Sie ist jetzt mit dem Abbau aller Motoren, die von Landwirten und Müllensetzern zur Verfügung gestellt wurden, beschäftigt.

Wemum, Gutes Sammelergebnis. Die Sammlung für das Hilfskomitee des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte den Betrag von 445,99 RM.

Wemum, Filmabend. Am Sonntag wurde wieder der Tonfilmabend hier. Der Besuch am Abend war sehr gut. Nachmittags fand für die Schuljugend eine Sondervorführung statt.

Papenburg Bann- und Untergauportfest

Am schönen Hindenburgstadion in Meppen rollte sich am Sonntag am frühen Morgen bis in die Nachmittagsstunden ein buntes Programm ab. Die Mädel zeigten u. a. gymnastische Übungen und Volkstänze. Die Wimpelwettkämpfe auf dem grünen Rasen in mannigfaltigen Spielen und Übungen. Brichtige Leistungen zeigten 53. und 55. in Mannschaftenskämpfen. Um 16.30 Uhr erfolgte die Siegerehrung durch den neuen Gau-Sammler Wenzel, Papenburg. Das in allen Teilen wohlgeordneten Fest wurde mit einem begeistert aufgenommenen Freizeitspiel auf den streitbaren Führer abgeschlossen.

Die Ergebnisse waren folgende:
Jungmädels: Lauf: 1. Selma Karlewitz, Papenburg, 2. E. Schröder, Esel, 3. M. Härtgers, Meppen, Sprung: 1. G. Schmidt, Meppen, 2. T. Aulenfeld, Meppen, 3. H. Baum, Wurf: 1. V. Kaiser, Gelsenberg, 2. A. Rolles, Gelsenberg.

Männlichste: 1. Fährlein 9 Katzen, 2. Fährlein 22 Meppen, 3. Fährlein 19 Haren, 4. Fährlein 4 Wenden, 5. Fährlein 6 Papenburg.
53. Einzelkämpfer: 100 Meter: 1. Tidöpe, Papenburg (12 Sekunden), 2. Kröger, 3. Schulte, Welpenburg, 1. Tidöpe, Papenburg 6,34 Meter, 2. Schulte, 3. Krefse, Hochsprung: 1. Brinle 1,58 Meter, 2. Martheide, 3. Tidöpe, Kugelstoßen: 1. Tidöpe 10,50 Meter, 2. Schulte, 3. Geers, Keulenweitwurf: 1. Stahl, Meppen 58,2 Meter, 2. Schulte, 3. Brint, 1000-Meter-Lauf: 1. Krefse in 2,56 Minuten, 3000-Meter-Lauf: 1. Fährlein in 15 Minuten.
55. Gesamtsieger: 1. Gef. 22 Meppen 2740 Punkte, 2. Gef. 9 Katzen 2733 Punkte, 3. Gef. 17 Haren 2624 A, 4. Gef. WPD, Meppen, 5. Gef. 4 Wenden, 6. Gef. 1 Papenburg.

Berufsammlung der NSDAP, Ortsgruppe Obeneben. Morgen abend findet in der Zentralhalle der Berufsamtseiter mit Vorführung von Filmen statt.

Die jährliche Ausstellung des BDM, "Deutsche Passion" findet das höchste Interesse der Volksgenossen. An alle, die diese Schau noch nicht besuchten, ergeht der Appell: schi Euch die Schau des BDM, in der Friederikenstraße (NSDAP-Dienststelle) an.

Ausfall des Operettenabends. Infolge Kasse des Reiseumagens mußte die AdF-Vorstellung des Göttinger Stadttheaters leider ausfallen. Die im Vorverkauf erworbenen Karten können in der Verkaufsstelle wieder eingelöst werden.

Sperrezeit des C-Werks. Von Mittwoch auf Donnerstag wird der Strom von 17-5 Uhr gesperrt für das Obeneben.

Emden

Ein Neuzugjährlinge. Gestern wurde unter der Villenstraße 9 wohnende Mitbürgerin Frau Wilmke Sporte neunzig Jahre alt. Körperlich ist sie wohl die Zeit des Alters, so noch sehr kräftig und nimmt an allen Vorfallenen regen Anteil. Ihrer Ehe mit dem früheren Maschinenmeister Cornelius Spörre, der am 17. Juni in sein 83. Lebensjahr trat, sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch vier leben. Der Lebensabend der beiden lieben Alten, die in Emden geboren sind, ist still und freundlich. Möge es auch weiterhin so verlaufen.

Norden

Buntes Hafenbild. Ein buntes Bild bietet gegenwärtig in den Abendstunden der Nordsee Hafen. Zwischen den großen Lastschiffen tummeln sich die Wasser-sportler mit ihren kleinen Booten. Oft kann man auch eine Bootsamtsfahrt der Nordsee-Werkschiffahrt piken sehen. Auch auf der Stellung herrscht reger Betrieb. Während an zwei Schiffen gearbeitet wird, harren weitere Schiffe auf ihre Ausbesserung.

Ein Kopplung mit Folgen. Mit der zunehmenden Abkühlung nehmen leider auch die Unfälle zu. Bei einem Kopplung löst sich gestern wieder ein Jugendlicher so hart auf dem Boden auf, daß er sich außer einigen Hautabwühlungen eine idmerzhafte Armverletzung zuzog. Beim Kopplung soll man vor allen Dingen darauf achten, ob das Wasser auch tief genug ist.

Unfall durch zu schnelles Fahren. Als gestern ein jugendlicher Radfahrer in rasendem Tempo den Galgenberg hinunterfuhr, ließ er einen Jungen um. Während der Radfahrer gut davonging, erhielt der Angefallene eine blutende Beinwunde.

Uppant, Goldene Hochzeit. Am kommenden Sonntag können die Eheleute Heinrich Behrens Dirks und Frau, geborene Büßmann, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Delmenhorst, Klumpen- und Unfälle. Ein achtzehnjähriger Angestellter hatte auf dem Bahnhof Sichtung eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag sowie einen Scheck über 80 Mark gefunden. Flugs malte er hinter die 80 eine weitere 0 und wollte sich jetzt 800 RM. aus der Stationstasche des Sichtungsbahnhofes aussuchen lassen. Die klumpige Fälschung wurde sofort erkannt und der Angestellte verhaftet. Nummehr wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Delmenhorst, Raniginger erwischt. Im hiesigen Graßbad häuften sich die Fälle, daß Badenbesucher Geld erbeutet wurde. Unter Hinzuziehung eines Kriminalbeamten gelang es gestern, dem Dieb das Handwerk zu legen. Es ist ein sechzehnjähriger Junge, Sohn achtbarer Eltern, der auf diese Weise seine Taschengelder „ergänzte“.

Fever, Förderer der Heimatarbeit. In Fever konnte der Marine-Versführer a. D. Friedrich Evers am Montag seinen achtzigsten Geburtstag begehen. Evers, der eine betannte Persönlichkeit in den Kreisen der ostpreussischen Heimatarbeit darstellt, hat sich durch seine hervorragenden Arbeiten für die Entwicklung des Deutschen Heimatmuseums große Verdienste auf dem Gebiet der Heimatkunde und auch der Altersstunde erworben.

Vöninge, Freigelassen. Der wegen des Verdachtes auf Mordtötung zur Brandstiftung verhaftete Bernhard Bödmann aus Vöninge-Burkenort wurde wieder freigelassen, da der Beweis für die Bödmann zur Zeit gelegte Tat nicht erbracht wurde.

Bremen, Dr. Flügel geordnet. Am Montag verstarb in Bremen nach kurzer Krankheit im 49. Lebensjahre der Dr. jur. et pol. Heinrich Flügel. Der Verlebte war Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der Inter-

essenzinteressen, dem er sich in nimmermüder Arbeit widmete. Die fremdeische Wirtschaft verlor in ihm einen hervorragenden Mitarbeiter, dessen Kenntnisse besonders auf dem Gebiet der See- und Binnenwirtschaft der bremischen Wirtschaft zugute kamen.

Hamburg, Vom Badeluch erdroßelt. Jugendlichster Leichnam hat wieder einmal ein Menschenleben geordert. Der achtzehnjährige Heinz Andreas, der als guter Schwimmer bekannt war, hatte sich sein Badeluch an Kopf und Hals gebunden und brang, indem er einen Fallschirmpringer markierte, zum Spungbrett ins Wasser. Er tauchte mehrere Male auf, wobei er Hilferufe aussief. Als es bereits zu spät war, merkten die übrigen Badegäste, daß aus dem Scherz Ernst geworden war. Das Badeluch hatte sich so fest zusammengezogen, daß der junge Mann keine Luft mehr bekam. Er wurde nach etwa fünf Stunden tot geborgen.

Hannover, Brandstiftung im Museum. Am Dienstag der Aufführung über norddeutschen Feuerlicht hat die Brandstiftung Brandstiftung Hannover schon früher ein kleines Brandstiftungsmuseum eingerichtet. Da der Anschauungs- und Belehrungsstoff inzwischen stark angewachsen ist, hat die Brandstiftung vor zwei Jahren mit der Errichtung eines neuen umfangreichen und vielseitigen Brandstiftungsmuseums begonnen, das am Dienstag der Defektivität übergeben wurde.

Wiltberg, Bootsungelück. Hier in Wiltberg beschiffte ein junger Mann im Alter von 31 bis 36 Jahren waren mit einem gemieteten Boot auf die Elbe hinausgefahren. Nahe der Halbinselstrecke stießen sie gegen einen Schlepplang. Das Boot kenterte und die vier, die des Schwimmens unfähig waren, wurden von der starken Strömung erfasst und gingen unter. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Aurich

Bebauertlicher Unfall. Am Montag erlitt ein hiesiger Einwohner beim Einlageln von Nägeln einen bebauertlichen Unfall. Ein Nagel slog ihm ins Auge und verletzte es schwer. Der Verunglückte wurde sofort nach Emden gebracht, wo nach am gleichen Tage eine Operation des verletzten Auges vorgenommen wurde.

Gehirnerschütterung donangetragen. Zu dem Unfall, der sich vor einigen Tagen am Haberbergweg ereignete, hat, erfahren wir noch, daß der in den Graben gekürzte Junge außer der schweren Verletzung am Auge noch eine Gehirnerschütterung donangetragen hat. Es geht ihm jetzt den Umständen nach gut. Den Jungen, der während des Unfalls von einem Hausjungen hand, trifft an dem bebauertlichen Unfall keine Schuld.

Verdunkelungszeit von 21.48 bis 5.08 Uhr.

Mit 102 Tieren beschickt. Der gestern in Aurich abgehaltene Schweinemarkt war mit 102 Tieren beschickt. Der Handel war flott. Es tokteten Käuferpreise 42 bis 48 Reichsmark; vier bis sechs Wochen alte Ferkel acht bis elf Reichsmark. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Wetstapel, Reiter beim Fährfang. Verschiedene Male konnten hier nun schon Fährreiter beobachtet werden. Fast jeden Abend stellen sich einige dieser Tiere ein und betreiben in den Gräben und Wassertrümpfen ihren Fährfang. Wenn sie zuerst auch ruhig waren und leicht aufliegen, so kann man sich jetzt doch schon viel näher heranarbeiten und sie bei ihrem Treiben beobachten. In langer Zeit wurden Reiter hier nicht mehr angetroffen. Man nimmt an, daß sie aus den um Norden und Wiltberg gelegenen Reiterhöfen nach hier kommen.

Esens

Belgischer Stahlhelm als Küßlerfigur. Gestern stand auf dem Marktplatz ein Kapitän, der als Küßlerfigur einen erbeuteten belgischen Stahlhelm hatte. Viele Kinder hatten sich eingefunden, um diesen Stahlhelm näher zu beschägen.

Wilmunnsiel, Gutes Sammelergebnis. Die erste Straßenlammlung für

das Kriegsschiffswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte in der Gemeinde Kunnig den Betrag von 249,59 RM. Es ist das höchste Ergebnis, das hier bei einer Straßenlammlung erreicht worden ist und das frühere Sammlungen um ein Vielfaches übertrifft.

Sportmeldungen vom Tage

Spielplan der Südstaffel-Fußballspiele

Mit der Nachmeldung der Sportvereine Wiltberg und Esel zu den Fußballspielen der Südstaffel hat sich die Zahl der teilnehmenden Klubs bis auf fünf erhöht. Die Spiele werden bis auf den letzten Juli-Sonntag erliegen. Mit diesem Sonntag ist die erste Serie, falls keine Spielabsagen sich als notwendig erweisen sollten, beendet. Der zweite Durchgang folgt anschließend. Die noch ausstehenden Spiele der ersten Serie sind wie folgt angelegt: 30. Juni: Germania Leer 2 — TuS Papenburg, 7. Juli: Union Weener — Germania Leer, 14. Juli: TuS Papenburg — Frisia Brinnum, Sports. Wehrhauderfeh — Union Weener; 21. Juli: TuS Papenburg — Sports. Wehrhauderfeh, Frisia Brinnum — Germania Leer; 28. Juli: Sports. Wehrhauderfeh — Germania Leer.

Handballspiel. Germania — Turnverein

Für Donnerstag abend haben die Sportler und Turner ein Handballspiel vereinbart. Das letzte Spiel dieser beiden Mannschaften endete mit einem knappen Sieg der Sportler, nachdem die erste Begegnung unentschieden verlaufen war. Auch das dritte Spiel kommt auf dem Hindenburg-Sportplatz zum Austrag.

Spiel und Sport — WfB. Stern

Heute abend treffen sich diese beiden Ortsgruppen in einem Freundschaftsspiel auf dem Hindenburg-Sportplatz. Im letzten Treffen blieben die Stern mit 4:2 Toren siegreich. Die Stern-Schwärzer werden deshalb alles daransetzen, um diesmal den Spiel umzudrehen. Es ist mit einem wechselseitigen Treffen zu rechnen, dessen Ausgang völlig ungewiss ist. Beginn ist 20 Uhr. Am Donnerstag abend um 20 Uhr treffen sich dann dortselbst.

Spiel und Sport 2 — WfB. Stern 2

Auch hierbei sollten sich beide Mannschaften nicht viel nachsehen.

Zwei englische Flugzeuge abgeflissen

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde das Gebiet unseres Gaues durch mehrere feindliche Flugzeuge überflogen, die durch fortwährende und nachdrückliche Abwehrfeuer am Bombenwurf verhindert und zerstört wurden. Dabei wurden zwei englische Flugzeuge an der Nordsee küste durch Marine-Jagd-Flieger abgeflissen. Von den Flugzeugbesatzungen sind zwei Mann gefangen genommen und zwei tot geborgen.

Kampf dem Kartoffelabbau

Die Landesbauernschaft Westf.-Ems weist darauf hin, daß die Bekämpfung des gefährlichen Kartoffelabbaus durch die Bekämpfung der Kartoffelkrankheiten (Wurstantheiten) auf sämtlichen für die Pflanzenenergieung bestimmte Flächen durch Freisetzung und ständig wiederholte Entfernung aller kranken und kranken Stauden zu erfolgen hat. Wo diese Art der Staudenentfernung nicht begonnen hat, ist sie in allen Betrieben als vorrangige Maßnahme unverzüglich durchzuführen und bei den Frühfruchtorten noch innerhalb des Monats Juni zu beenden. Die an der Kartoffel-Anerkennung noch zu erwerbenden „Schwund-Sortimente“ und „Anerkennung-Nachbau“ beteiligten Vermehrungsstellen und Kartoffel-Saatbauernschaften sind oberhin grundätzlich zur gewissenhaften Bekämpfung der zur Anerkennung gemeldeten Bestände nach den betreffenden Bestimmungen des Reichsanwaltes verpflichtet. Die rechtzeitige und gründliche Entfernung dieser Bestände bis zur ersten Anerkennungsbekämpfung durch die Sachverständigen der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II ist eine der ersten Voraussetzungen für die Erteilung der Anerkennung überhaup.

Der Bekämpfung der Wurstantheiten wird an führender Stelle große Bedeutung beigemessen. Deshalb sollten alle an der Kartoffel-Anerkennung beteiligten Saatzbetriebe die Arbeiten mit der erforderlichen Gründlichkeit durchführen. Im Kampf gegen den Kartoffelabbau ist der Erfolg dieser wirksamen Maßnahme jedoch völlig von ihrer rechtzeitigen Durchführung abhängig. Die Vereinnung muß daher schon nach der ersten Bearbeitung mit dem Hack- und Häufelgerät einsehen.

Stand der Kreisstaffel

Klub	Punkte	Spiele	Tore
WfB	10	8	1 60:14
TuS 76	10	6	2 54:12
Victoria	9	5	4 19:25
WfB. Eversen	8	4	3 24:18
WfB. Cloppenburg	8	4	4 26:27
WfB. Glid auf	9	2	1 6: 7,45
WfB. Zwifelhahn	7	2	5 7:31
Dhmsfede	9	1	7 10:37

Leichtathletische Bezirksmeisterschaften

Der NSDAP-Sportbezirk Oldenburg a. O. Striesland konnte Sonntag in der Rüstholzen-Kampfbahn in Oldenburg, die entgegenkommendweise zur Verfügung gestellt wurde, seine leichtathletischen Kreismeisterschaften durchführen. Wenn auch die Teilnahme der Oldenburger Sportgemeinschaft im Gegensatz zu früheren Jahren nur gering war, so muß die aktive Beteiligung aber als sehr gut bezeichnet werden, denn Tausende von Sportlern aus unserem Bezirk schühen zur Zeit das Wasserland mit der Waße in der Hand. Singu lowe dann noch, daß der Nachwuchs wegen der eigenen Veranstaltung nicht zur Verfügung stand. Die Ergebnisse sind zum Teil noch besser als im Vorjahre in Westerbode. Leider fehlten dabei die Leichtathleten Ostfrieslands.

Schafte 04 — Fortuna Düsseldorf in Berlin

Am 30. Juni sollten die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft in den vier Gruppen abgeschlossen werden. Dieser Plan kann nach dem ausgefallenen Rückspiel zwischen Schafte 04 und Fortuna Düsseldorf am letzten Sonntag in Dortmund nicht verwirklicht werden. Die entscheidende Begegnung der Gruppe 3 ist für Sonntag, 30. Juni, nach Berlin angelegt worden. Die Meisterschaft von Schafte 04 wird ihr letztes Gruppenpiel gegen den KfM-Mittelrhein SW. an einem späteren Termin austragen.

Der Kampf Schafte — Fortuna wird im Rahmen einer Doppelveranstaltung im Olympia-Stadion auf dem Reichsportfeld durchgeführt. Union Oberschönweide und Kapid Wien werden mit ihrem zweiten Entscheidungsspiel der Gruppe 1 die Spielfolge einstellen.

Berlins Vorer gegen Niederlande

Für den Rückkampf gegen Niederlande am 29. Juni in Berliner Freiluftstadion im Eisstadion hat der Bereich Berlin-Brandenburg seine Staffe aufgestellt, in der vier Bereichsmittler und zugleich zwei deutsche Reichsführer. Nach den letzten Prüfungskämpfen am Sonntag wurde die Mannschaft wie folgt aufgestellt (vom Rückgang nach rechts): Tiefsch (Vernau), Sidel (Autonia), Graaf (WBG), Nürnberg (WBG), Kraag (Lufthoff), Kufel (Weihenstephan), Kleinmüller, Kleinholbermann (H-Weihenstephan). Die gleiche Staffe fährt im Juli nach Wien und beitrete dort am 12. Juni den Stadtkampf gegen Wien.



Der Führer auf dem Weg nach Compiègne bei der Besichtigung zerschossener schwerer französischer Panzerkampfwagen. Neben ihm der Reichsführer **H. Heinrich Himmler**. (Presse-Hoffmann)



„Hilfszug Bayern“ in Dünkirchen eingesetzt. An verschiedenen Stellen Frankreichs werden Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung, die schwer unter dem Unglück, das England über das Land gebracht hat, zu versorgen. (PK. Schmidt, Scherl)



Wie ein reißendes Tier zerrt der farbige Gefangene mit den Zähnen das rohe Fleisch vom Bein des eben geschlachteten Rindes. (PK. Bänkhardt, PBZ)



Blick auf die Hafenanlagen von Southampton, die wiederholt von deutschen Bombengeschwadern erfolgreich angegriffen wurden. (Scherl)



Motorisierte französische Truppen strecken die Waffen. (PK. Bauer, Scherl)

Kampf um die Vogesenkämme

Sieben Tage Ansturm gegen Dunter - Militärischer Schildbürgerstreich des Gegners

Von Kriegsberichterstatter Deiling

26. Juni.

Männer der Aufführungsabteilung einer Infanteriedivision hören im Keller eines Bauernhauses ein merkwürdig blechernes Klingeln. Auf Kurat kommt eine etwas torpore Büchlerin mit einer Milchkanne in der Hand ans Tageslicht und fragt ängstlich in französischer Sprache, ob nicht mehr geschossen werde, sie wolle Milch und Lebensmittel für die Kellerbewohner holen. Vom Lefevre — die Lefevres sind in Frankreich noch weit größer vertreten als bei uns die Müllerer — ist die erste Französin, die wir seit dem Vormarsch vom Oberstein zu Gesicht bekommen. Eine Woche lang begegneten wir in den Dörfern und Städten nur Elstärnern.

Wir können Frau Lefevre beruhigen. „C'est définitivement!“ meint sie jährend. Sie mag unbesorgt sein. Da kommen noch mehr Dorfbewohner aus ihren unterirdischen Schlupfwinkel heraus, nachdem seit einiger Zeit der Gefechtslärm verflummt ist. Ihr Gesichtsausdruck läßt sich kaum beschreiben. Gerade werden über 1500 Gefangene abgeführt.

Die Dorfstraße und die Bauernhöfe sind überfüllt mit wagenworbene Waffen und Munition, Kornmüllern und anderen Ausrüstungsgegenständen. Verlassene Maschinengewehre stehen auf den Feldern und zwei mühsamgestreifte 15-cm-Geschütze ohne Rohrverschluss demonstrieren eindeutig, daß die Feinde vergeblich zu den letzten Aufschußmitteln griffen, um unseren Vormarsch über die hohen Berge aufzuhalten.

Seit dem 20. Juni sind in den mittleren Vogesen die Kellen vertauscht worden. Der Feind ist über die Hochpässe gemorren worden. Jetzt stehen wir in den glücklicheren Höhenstellungen, während die Franzosen talwärts zu einem schluchtartigen Rückzug übergehen mußten und den von Westen kommenden deutschen Truppen den von Westen kommenden deutschen Truppen die Arme ließen. An mehreren Stellen hat in die Arme ließen. Die Vereinigung der gegnerischen Einheiten die Vereinigung der von beiden Seiten dem Gebirge aufsteigenden deutschen Divisionen flattergefallen. Ein Kriegsschaufeld liegt hinter uns, der an der Weltfront einig dabeist und dem von Rhein her angreifenden Korps unterdrückte Schwertgefecht. Sieben Tage Ansturm gegen ein tiefgelegenes System Art. gegen fünf verteidigte Kanäle und Flußübergänge. Stell ansteigende Bergbefestigungen stellen an die nichtmotorisierten Divisionen gewaltige Anforderungen.

In den Vogesen kämpften vorwiegend Truppen, deren Wärme, aus der Ebene kommen und für den Gebirgskrieg nicht besonders geeignet waren. Sie vermochten die ihnen gestellten äußerst schweren Aufgaben in hervorragender Weise zu lösen. Bei den Hochpässen konnte ein Frontalangriff nicht zum Ziel führen. Schließlich brachte jedoch unter unerhörter

Wohlfühlender Leistung eine Umgehung der Pässe einmündete über die Höhen zur Rechten und zur Linken rasche Eroberungen. Maschinengewehre und Geschütze gaben über enge Schluchten hinweg den notwendigen Feuerdruck. Wir erleben an dem Spitzern hinter dem Col du Bonhomme in diesem Bewegungskrieg durch Gebirge ein einzigartiges Beispiel rascher Entschlossenheit. Als unten im Tal die Infanteriestöße Granatbefehl erhielt, ging eine deutsche Batterie mitten auf der Straße in Feuerstellung, da zur Rechten sich eine Steilwand erhob und zur Linken eine tiefe Schlucht sich auftat. In diesem Belauf kämpfte sie die französischen Geschütze nieder und machte damit der vordringenden Spitze Luft. Zwischen den Klüften führen die Kolonnen an Lastkraftwagen und Besondere Flammen hinter sich, als ob dies selbstverständlich wäre. Die Fahrer sprangen ab und nahmen die Pferde am Jügel damit sie bei dem Donner der Abflüsse nicht durchgehen konnten.

Am Col du Bonhomme leitete sich der Feind einen militärischen Schildbürgerstreich ab. Man bereitet eine Straßenbarriere vor, indem man Dynamitpatronen in die dicken Stämme

der Baumriesen an beiden Seiten der Pässe einmündete und die Sprengung der Straße selbst einleitete. Der Rückzug erfolgte so überflüssig, daß man durch vorzeitiges Sprengen der eigenen Nachhut den Rückweg abschneidet. Als unsere Pioniere die Höhe erreichten, stand eine lange Kolonne von Geschützen und Munitionswagen vor dem Sprengtrichter und den über die Straße gestülpten Bäumen und konnte nicht weiter. Die Pioniere, zu deren Ausrüstung Säge und Beil hier in den Bergen ebenso gehören wie Handgranate und Gewehr, hatten bald den Weg freigemacht.

Über den Schluchtenpaß kann im Augenblick noch kein Fahrzeug, obwohl mehrere Kompanien schon in der letzten Nacht nach erbitterten Kämpfen das jenfeitige Tal erreicht haben. Denn hier ist das Gelände für eine wirkungslose Sprengung so günstig für den Gegner gewesen, daß er die an einer Felswand vorbeiführende Straße auf etwa 50 Meter wagen konnte. Die Trümmer kürzten Hunderte von Meter in die Schlucht, die dem Paß den Namen gab. Auch hier mußte man sich durch Umleitung der Kolonnen zu helfen, so daß das Aufhalten unseres Vormarsches nicht erreicht wurde.

Kampfpioniere nach vorn!

Bilder aus dem Kampf um eine Schlüsselstellung

Von Kriegsberichterstatter Hans Georg Rahm

26. Juni.

Aus den brennenden Häusern rechts und links der Straße strahlte eine höllische Glut. Abgebrannte Lichtleitungsdrähte an den Hauswänden wunden sich in fängiger Kurve vor den flackernden Flammen. Hinter rauchschwarzen Mauern warteten Infanteristen, die Scharhelme über den schweißverlehten Gesichtern, Handgranaten im Stiefelschaft. Am Wegkreuz in der Mitte des Dorfes steht eine Kapelle. Die Kanoniere haben einen Schußwall aus Strohballen und Sandbänken um ihre Stellung aufgebaut. Gebaut haben sie, führen nach vornwärts und nach den Seiten. Vom brennenden Baum brennen ihnen die Augen. Immer wieder hämmern Einschläge in die Trümmer, in die geknackten Äste der Bäume. Immer noch klopfen die MGs am Dorfausgang. Geschützschiffe knallen dazwischen.

Mit jähem Verbissensheit hat der Franzose Haus für Haus, Garten für Garten verteidigt. Die schwarzen Brandspuren im Gras, an den Häuserwänden sprechen von diesem erbitterten Ringen, bei dem dann unsere Flammenwerfer das letzte Wort hatten. „Kampfpioniere nach vorn!“ wurde gerufen, als die Infanteristen nicht mehr weiter kamen in dem konzentrierten Feuer der Verteidiger. „Kampfpioniere nach vorn!“ hieß es, als im Part MG-Stand auf MG-Stand mit geballter

Labung außer Gefecht gesetzt werden mußte. „An Motowen gegen die Maribauer Kriegsschüler war es leichter als hier!“, meinte mit ruhigem Schwärztem Gesicht der Pionierleutnant, als wir den Part mit seinen raffiniert angelegten Verteidigungsneuern nach verwundeten Kameraden abließen.

Es ist spät am Nachmittag. Immer noch trocken die Franzosen in den Bunkern am Dorfausgang aller Angriffe. Da kommt der Einlassbefehl für die Pioniere. Die Mäntel sind zu werden zurückgeholt; der Kompaniechef selbst übernimmt den schwierigen Auftrag. Von zwei Seiten her wird das befehlte Gehöft angegriffen, aus dem Nachbargrundstück heraus und an einer Längsfront entlang. Während sich die Gruppen in die befohlenen Ausgangsstellungen vorfallen, jagt ein Platzgeschütz in direktem Beschuß Sprenggranate auf Sprenggranate in das Hauptwerkstandsbereich hinein. Bald ist das Dach in Flammen geschossen. Die Sprengkräfte zwingen die Verteidiger tief in ihre Deckung. Bis in die Trümmer des Nachbargehöftes haben sich die Pioniere vorgearbeitet. Flammenwerfer, Sprengladungen, werden bei jedem Sprung mitgeschleppt. Die Männer tauchen unter der drückenden Last. Aber wer denkt jetzt an Ausruhen und Verschmäuzen! Nicht abbreitendes MG-Feuer zwingt sie tief zu Boden. Kriechend und tobend wird Meter um Meter gewonnen. Keine 50 Schritt liegen sie

nun vor der dicken roten Backsteinmauer. Auch der fürzeste, blitzschnelle Blick aus dem flachen Graben kann unter solchem Feuer nicht gewagt werden. Aus dieser Mauer heraus belächelt uns der Feind bis tief ins Dorf. Aus drei, vier Schichten rattern keine Maschinengewehre. Auch von der anderen Angriffsseite, von der Mauer her, ist dieser Stellung nicht leichter bekommen. Hier liegen die MG-Stände der Franzosen hinter einer dichten Weidornhecke. Unmittelbar an der Seite entlang führt ein Pfad. Auf diesem Weg kriecht der Oberleutnant seinen Angriff an der Spitze seiner besten Stiostruppemänner. Eng an den Boden gekriecht, hat er die Ecke erreicht, wo Mauer und Hecke zusammenstoßen. Keine zehn Schritte von ihm feuert zwischen zwei Sandbänken heraus ein Maschinengewehr auf die Mauer, wo unsere Infanteristen eingegraben liegen. Von Sand zu Hand geht die Sprengladung die Reihe des an Boden liegenden Stiostrupp entlang. Der Oberleutnant zieht ab, holt im Stegen aus und wirft. Hinter den Sandbänken poltert das tödliche Barbet in das Erdloch des MG-Schützen hinunter. Ein Krach, die Erde hebt ringsum, das Feuer aber aus dem Gespüß der französischen Stellung schneit. Vierhandgranaten trübten über die Hecke, aber alle zermalmen müßten draußen in der Weite. Den Stiostrupp deckt der tote Winkel.

Vor der feuerpeinlichen Mauer werden in dessen die Minuten zu Engstellen. Wer sich hier zum Markt einer gehalten Ladung aufdrücken wollte, würde wie ein Sieb durchschießen. Es ist nicht daran zu denken, unter diesem Feuer Flammenwerfer oder Granatwerfer anzusetzen. Über die Männer, die dort vor uns im letzten Geschloßgehalt aushalten, lauzen mit angespannten Nerven auf ihre Sekunde, auf den Augenblick, in dem ihnen ihr Oberleutnant die Initiative juxta.

Der Stiostrupp ist drücken noch ein Stück an der Seite entlang vornwärts gekommen. Geballte Ladungen lauzen jetzt über die Mauer, zertrümmern mit donnerndem Getöse. Der Luftdruck reißt Mörtel und Steine auseinander. Durch eine der Mauerlücken leckt die Kapelle des Flammenwerfers. Mit hellemem Spratz schmeißt sie nun auch vom Haus her Handgranaten.

Der Kampf ist für die zehn Verteidiger verloren. „Reite sich wer kann!“ die letzte Karole. 50 Mann, unter ihnen der Capitain, verlusten verweilt, südwärts über die Hecke zu kommen. Da liegt schon ein Feuerloch aus der Maschinengewehrreihe des Oberleutnants zwischen die flüchtenden. Verletzte schreiben auf, fallen im Lauf zu Boden. „Alles ist arm es“, brüllt einer der Pioniere. Die flüchten sie flüchten, heben die Arme und kommen langsam zurück.

Zwischen den brennenden Häusern hindurch führt der Markt in die Gefangenschaft. Am Ende des Zuges der Capitain, neben ihm ein verwundeter Feldwebel unserer Infanterie. Am Wegrand stehen deutsche Soldaten und schauen den Franzosen schweigend nach. Wachen Kameraden haben sie vor diesem Dorf verloren. Nicht leben sie erreicht, mußte sie zwei Tage gefesselt und gebüht haben. Der Feind ist gestoppt. Der Vormarsch geht weiter.

Familiennachrichten

Ihre Eheführung in Wilhelmshaven geben bekannt:

August Ihlen und Frau

Harmine, geb. Kog.
Wilhelmshaven, 21. Juni 1940
Mittelfeldstraße 2.

Ihre am 25. Juni 1940 vollzogene Vermählung geben bekannt:

Polizeioberwachmeister Johann Poppen und Mathilde Poppen

geb. Huisman
Zwischenbergen Stiefel-
lagerseeh
Wilhelmshaven,
1. Polizeirevier

Petkum, den 26. Juni 1940.



Wir erhielten von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß am 12. Juni unser heiliger, strebsamer Sohn und lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefse

Heye Klaaben

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 26 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz

Heye Klaaben und Frau
Berencie, geb. Sieverts
Siebold Klaaben
Sievert Klaaben und Frau, geb. Poppinga
Hilko Klaaben, z. Zt. im Felde
und Frau, geb. Honnefeld
Karl Klaaben, z. Zt. im Felde
Hinderk Tönies u. Frau Hilka, geb. Klaaben
Bernhard Klaaben, Gefr. in einer Flakgruppe
Johann Klaaben
nebst allen Angehörigen.

Gedächtnisfeier am Sonntag, dem 7. Juli, in der Kirche zu Petkum.



Steenfelderfeld, Flachsmeer, Holland.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß am 10. Juni 1940 in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Bräutigam, der

Gefreite

Ernst Korfe

im 27. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Dies zeigen tiefbetrüben Herzens an die trauernden Eltern

Steffen Korfe u. Frau Dorothea, geb. Löning
Andreas Korfe u. Frau Wilhelmine, geb. Bley
Meyel Korfe u. Frau Christine, geb. Steinbach
Konrad Huisinga u. Frau Magarethe, geb. Korfe
Jakob Weyer u. Frau Hilkeine, geb. Korfe
Wobke Korfe
Hinrich Schmidt u. Frau Althe, geb. Korfe
Gefreiter Gerd Korfe, z. Zt. im Felde
Dorothea Korfe
Mena Stapelfeld als Braut

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 30. Juni, um 10 Uhr, in der Kirche zu Steenfelde, wozu alle Verwandte, Freunde, Bekannte und Nachbarn eingeladen werden.



Leer, den 25. Juni 1940.

Für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod unser lieber Sportkamerad

Johannes Harms

Lange Jahre hielt er unsern Verein die Treue. Wegen seines aufrichtigen Sport- und Kameradschaftsgeistes werden wir ihn nie vergessen. Seine Treue sei uns Vorbild.

VfL. Germania Leer von 1915 e. V.



Am 23. Juni 1940 verschied unser Mitglied der NS-Frauensschaft

Elsine Löning

Sie war eine der Besten unserer Ortsgruppe. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Völlen

Amtliche Bekanntmachungen

Leer

Eierverteilung.

Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Bestellschein der Reichsernternte werden als 4. Rate 3 Eier für jeden Verjüngungsberechtigten ausgeben, und zwar auf Abschnitt b in der Zeit vom 27. 6. bis 30. 6. 1940.

Leer, den 24. Juni 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

NSV., Ortsgruppe Am Dock, Leer

Am 1. Juli befinden sich unsere

Geschäftsräume Adolf-Hitler-Straße 54

(Offiz. Sparräfte, Rezeptur Leer). Sprechstunden in Zukunft jeden Donnerstag von 3.30-5 Uhr. Diese Woche fallen die Sprechstunden aus.

Fohlenbrenntermine

Vertrauensmann: S. Saathoff-Barfede.

Dienstag, den 2. Juli: Ertum 7.30 Uhr, Sartum 9 Uhr, Wehlerende-Kirchloog 10 Uhr, Wehlerende-Holzloog 11 Uhr, Banghede 13.30 Uhr, Ochtelbu 15 Uhr, Riepe 17 Uhr, Riepiet-hammrich 18 Uhr.

Mittwoch, den 3. Juli: Barfede 8.30 Uhr.
Vertrauensmann: Anton Garrelt-Meisens.

Montag, den 8. Juli: Felde 7 Uhr, Moorlage 8 Uhr, Hol-trop 9 Uhr, Egels 10 Uhr, Kirdorf 11 Uhr, Wiefens 13 Uhr.
Vertrauensmann: Andreas Bah-Wietgrofsehn.

Dienstag, den 9. Juli: Fiebing 7 Uhr, Stradhof 8 Uhr, Bag-band 9.30 Uhr, Albagen 10.30 Uhr, Ditzgrofsehn 11 Uhr, Weif-grofsehn 12 Uhr, Timmel 14 Uhr, Veenwolde 15.30 Uhr, Weef-telefsehn 17 Uhr.

Vertrauensmann: S. Wagtenborf-Stürenburgshof.
Freitag, den 5. Juli: Walle 9 Uhr, Sanbhorf 10.30 Uhr, Plaggenburg 13 Uhr, Langefeld 14.30 Uhr, Stürenburgshof 20 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli: Falsdorf 12 Uhr, Spensdorf 13.30 Uhr, Widdels-Weherloog 15 Uhr, Widdels-Dierloog 17 Uhr, Ogenbargen 19 Uhr.

Vertrauensmann: Reinhd. Janßen-Engelshof.
Mittwoch, den 10. Juli: Engerhufe 7 Uhr, Fehnhulsen 7.30 Uhr, Oldeberg 8 Uhr, Moorhulsen 8.30 Uhr, Lpense 9 Uhr, Vic-torbu 10 Uhr, Utterdum 11 Uhr, Forlich 12.30 Uhr, Wedecalpel 13.30 Uhr, Wiegoldsbur 14 Uhr, Victorburemarisch 15 Uhr.

Vertrauensmann: Joh. Seeren-Dierlander.
Dienstag, den 9. Juli: Widdersfehn 6 Uhr, Ahlowersfehn 7.30 Uhr, Hüttersfehn 8.30 Uhr, Simonwolde 10 Uhr, Ahlowers-fehn 13 Uhr, Wehlerlander 15 Uhr, Schürum 16.30 Uhr, Dier-lander 19 Uhr.

Vertrauensmann: Nens Alting-Rhade.
Dienstag, den 2. Juli: Langhof 7.30 Uhr, Collinghorst 10.30 Uhr.

Mittwoch, den 3. Juli: Pothshafen 7.30 Uhr, Holte 10 Uhr, Rhade 20 Uhr.

Vertrauensmann: Enno Janßen-Selverde.
Freitag, den 5. Juli: Kemels 7 Uhr, Zübberte 8 Uhr, Bühren 9.30 Uhr, Großjander 11 Uhr, Stapel 13.15 Uhr, Spols 14.15 Uhr, Otmannsehn 15.30 Uhr, Pogshafen 17 Uhr, Groß-Oden-dorf 18 Uhr, Selverde 20 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli: Neuenmoor 18 Uhr, Schmetinsdorf 19.30 Uhr.

Vertrauensmann: S. Claasen-Hoheslag.
Montag, den 8. Juli: Jomquimfehn 8 Uhr, Zerborg 9 Uhr, Neermoor 10 Uhr, Warfingsfehn 12 Uhr, Veenhulsen 14 Uhr, Rüttermoor 15 Uhr, Eijungshulsen 16 Uhr, Seisfelde (van Haorn) 17 Uhr, Loga 18.30 Uhr.

Vertrauensmann: E. Groenewald-Ceclum.
Dienstag, den 9. Juli: Völlen 8 Uhr, Dier 9.30 Uhr, Grote-galle (Neemann) 10.30 Uhr, Drievoer 11.30 Uhr, Ceclum 15.30 Uhr, Kettelburg 16.30 Uhr.

Vertrauensmann: L. de Ricie-Normoor.
Montag, den 8. Juli: Brinkum 8 Uhr, Holtland 9.30 Uhr, Klein Seel 11 Uhr, Seel 12 Uhr, Stietelampfersehn 13.30 Uhr, Firtel 15 Uhr.

Dienstag, den 9. Juli: Normoor 8 Uhr, Logabirum 9.30 Uhr, Andorf 11 Uhr, Neuburg 12 Uhr.

Vertrauensmann: A. Wagens-Fillum.
Sonnabend, den 13. Juli: Ammerum 12 Uhr, Vollen 13 Uhr, Südgeorgsehn 14 Uhr, Detern 15 Uhr, Felde 16 Uhr, Fillum 17 Uhr, Lammersfehn 18.30 Uhr.

Vertrauensmann Chr. Bogel-Schaffter Borwerf.
Mittwoch, den 3. Juli: Sieghulsen 7 Uhr, Schott 8 Uhr, Martensfehn 10 Uhr, Veedorf 11 Uhr, Diteel 14 Uhr, Radorf 16 Uhr, Süderholde 18.30 Uhr.

Vertrauensmann: M. Hebemann-Behlerende.
Freitag, den 5. Juli: Halbenob 8 Uhr, Diermoordorf 9.30 Uhr, Großheide 11 Uhr, Berumbur 13 Uhr, Blandorf 17 Uhr, Wehlerende 18 Uhr, Schleen (E. Behrens) 19 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli: Colbinne 14 Uhr, Südarle 16 Uhr, Arle 18 Uhr.

Vertrauensmann: E. van Velsen-Saurhusen.
Dienstag, den 9. Juli: Wirtum 7 Uhr, Wirtumer Neuland 8.15 Uhr, Grimerlum 9.30 Uhr, Eilsum 10.30 Uhr, Jennelt 11.30 Uhr, Utum 12.30 Uhr, Hinte 16.30 Uhr, Lopperlum 18 Uhr, Saurhusen 19.30 Uhr.

Vertrauensmann: J. Bengen-Deich u. Sietrott.
Dienstag, den 9. Juli: Wehldorf (Arjes) 7 Uhr, Oidorf 8 Uhr, Bartelief (Appen) 9.30 Uhr, Rehmer Hammrich (Gerdes) 11 Uhr, Felde 14 Uhr, Canferhe (Janßen) 15 Uhr, Dornum (Schurmann) 16.30 Uhr, Schmiterum (Hren) 18 Uhr.

Mittwoch, den 10. Juli: Deich und Sietrott 7 Uhr, Rehmer-fiel (Beder) 7.30 Uhr, Rehmer Alendich (Henen) 8.30 Uhr, Rehmergrade (Grönsefeld) 10 Uhr, Dornumergrode 11.30 Uhr.
Vertrauensmann: Ommo Bremer-Eiens.

Dienstag, den 2. Juli: Wehlerende 10 Uhr, Roggenfebe 12 Uhr, Wehlerbu 13.30 Uhr, Füllsum 15 Uhr, Uigalt 16.30 Uhr.
Mittwoch, den 3. Juli: Nobisturg 13 Uhr, Soligalt 15 Uhr, Eiens 16.30 Uhr, Veniersehn 18 Uhr.

Donnerstag, den 4. Juli: Othense 15 Uhr, Großholum 17 Uhr.
Vertrauensmann: Sabbo Tammen-Negenbargen.

Mittwoch, den 3. Juli: Buttforde 7 Uhr, Burhade 8.15 Uhr, Abens 9.15 Uhr, Bierlum 10 Uhr, Satterlum 10.30 Uhr, Ege-lingen 11.30 Uhr, Wief 12.30 Uhr, Leerhufe 14 Uhr, Oldewaren 15.30 Uhr, Borgpolt 16.45 Uhr, Ardorf 17.30 Uhr, Wiffen 19 Uhr.

Vertrauensmann: Arnold Felsen-Schweindorf.
Freitag, den 5. Juli: Kenndorf 7.30 Uhr, Wehlerholt 9 Uhr, Karp 10.30 Uhr, Schweindorf 11.45 Uhr, Bartpolt 15 Uhr, Neu-gaude 17.15 Uhr, Negenmeerten 19 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli: Brill 15 Uhr, Dunum 17.30 Uhr.
Vertrauensmann: Dilm. Wehthoff-Silland.

Mittwoch, den 10. Juli: Dole 7 Uhr, Wiefhufe 8 Uhr, Keeps-holt 9 Uhr, Seel 10 Uhr, Friecheburg 11 Uhr, Waz 11.30 Uhr, Wiefedersehn 13 Uhr, Apfthof 14 Uhr, Wiefede 15 Uhr, Egel 16 Uhr, Horfen 17.30 Uhr, Altdens 18.30 Uhr, Godes 19 Uhr.

Stiftliches Stufbuch e. V. Norden

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die im Grundbuch von Dikumershammrich Band VI, Blatt 243, eingetragen Grundstücke, Wohnhaus mit Stall, Ausgarten, belegen am Kolbeich, Hans Nr. 139, Gartenblatt 3, Parzellen 126/29 und 125/28 zur Größe von 01,20 A und 10,33 A, am 8. Juli 1940, vormittags 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle in Weener, Adolf-Hitler-Straße 4, Zimmer 1, versteigert werden. Als Eigentümer sind eingetragen der Arbeiter Van Scha und dessen Ehefrau Wäbbina Hilbrands geb. Brand zu Dikumers-verlaat.

Amtsgericht Weener, 15. April 1940.

Der schlanke Herr

süßlich dank seiner guten Figur im gesellschaftlichen und beruflichen Leben immer fester und ungehemmt. Darum nehmen Herren, die auf Korpuslenz zeigen, Frauen außer Schlankeits-Dragees, die durch Anregung des Gelamstoffwechsels und durch Ableitung des überflüssigen Gewebes die Figur schlank erhalten. Dragee Arts, Dragee Droffe, Dragee Hafner, Dragee zum Apitalsboom.

Zu verkaufen

Die politische Gemeinde Bagband läßt am

Freitag, dem 28. Juni, abends 7.30 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Wwe. Pleß in Bagband

das Gras

von dem 16 Diemat großen Grundstück „Bullmede“, unter Bagband belegen, öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 24. Juni 1940.

S. A. Kauf, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Harm u. A. Wege in Stiefelampferseeh werde ich am

Donnerstag, 27. Juni, 19.00 Uhr,

das Gras

von ca. 1/4 Diemat beim Hause meines Auftragsgebers öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Anschließend um etwa 20 Uhr läßt Herr Gastwirt S. Bau-mann n. Neusehn, bei seinem Hause

das Gras

von ca. 1 Diemat öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Timmel, den 24. Juni 1940.

S. A. Kauf, Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Freitag, dem 28. Juni 1940, nachmittags 3 Uhr,

in der Mülkerischen Gastwirtschaft zu Steenfelde

das Gras

auf der Wurzel

1. für die Witwe des weil. Befrers M. Strengre Erben zu Dornum, von ca. 20 Diemat dafelbst belegen.

2. für Herrn Landwirt Weindens zu Luitewolde, von 13 Diemat am Brifters-Tief unter Großwohde belegen - diematweil - freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung vorher gefaltet. Leer.

Bernhd. Buttjer Preußischer Auktionator

Herr Landwirt Heide Du in in Hasselt läßt am

Freitag, 28. Juni, abends 7 Uhr,

das Gras

von „Unland“ öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hefel. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Gefucht zum 15. Juli, entl. früher, wegen Verheiratung der jehigen, gesunde, kräftige

Gausgehilfin

für Haus und Küche, Etagenhaushaft in kleiner Landstadt. Zweite Hilfe und Walfraun vorhanden. Jahrgang 21, Hauptmalt, Balsrode (in Hann), Vangehert 1.

10 000 Quadratmeter Sodenbesitz

in Afford zu vergeben. Angebote an

Sermann Möller, Bauunternehmung, Nordene, Schließfach 143, Fernsprecher 471.

Landwirt Christ. Neuen Wwe. in Südgeorgsehn läßt am

Freitag, dem 28. Juni, nachmittags 4 Uhr,

bei ihrem Hause

- 1 Arbeitspferd,
- 3 Milchkühe,
- 2 Kälber,
- 1 Ackerwagen mit Zubehör,
- 1 Grassmädhmaschine (neu, einpferdig),
- 1 Raar Kreieren
- sowie eine neuerrichtete Scheune zum Abbruch

sowie

das Gras

von 2 Diemat freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Befichtigung 2 Stunden vorher.

Stichhauen, S. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Frau San Fischer Wwe., Ah-hoe, Lübeweg 23, werde ich am

Freitag, dem 28. Juni, nachmittags 3 Uhr,

folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Gegenstände

- 2 Glaschränke, 1 Kofherd,
- 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Kommode,
- 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr,
- 2 Spiegel, div. Stühle, 1 Handwagen, div. Töpfe, div. Küchengeräte und Gardinen, div. elektr. Lampen, 1 Kleiderkasten, 1 Pfeffelmöbel, div. Glas- und Porzellangegenstände an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
- Befichtigung vorher gefaltet. Ah-hoe. Rudolf Pidenes, Vertreter.

Habe noch das

Gras von der Kajung im Hammrich zu verkaufen. Bernh. Menninga, Neermoor.

Von zwei staatl. geförteten

Bullen

haben zu verkaufen. S. Busboom, Busboomsfehn.

Ferkel

zu verkaufen. Geshw. Erhinger, Logabirum

Prima Ferkel

zu verkaufen. Keentjes, Detern.

Ein schwerer Kastenwagen

gegen bar zu verkaufen oder gegen Torf zu verkaufen. Christoph Hamming, Fußgelschäft, Timmel.

Zu verkaufen

Nähmaschine

mit oder ohne Motor. Leer, Adolf-Hitler-Straße 28.

Ein zweifachläufiges

Ober- und Unterbett

sowie 2 Kissen billig zu verkaufen. Leer, Wörde Nr. 31.

Verloren

Verloren ein Verdienstzettel für 25jährige Dienstzeit. Leer, Edgardstraße 35.

Stellen-Angebote

Kraffahrer

für Lanz-Bulldog gesucht. Christoph Hamming, Fußgelschäft, Timmel.